

Halt geben in den ersten Stunden

Engagement Die Notfallseelsorge im Kreis wird künftig unter einem Dach organisiert.

Kreis Reutlingen. In wenigen Momenten kann sich ein Leben existenziell ändern. Schicksalsschläge durch Unfälle, einen plötzlichen Todesfall in der Familie oder bei einem Großbrand wie in der Nacht auf Montag, als in Wittlingen eine Produktionshalle komplett ausbrannte. „In diesen persönlichen Notlagen ist es unglaublich wichtig, dass die Menschen nicht allein gelassen werden“, erklärte Thomas Reumann am Dienstag im Landratsamt, bevor er zum Kugelschreiber griff.

Denn mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung der bisherigen Notfallseelsorge (NFS) und dem Notfallnachsorgegedienst des DRK firmieren nun

„ Es gibt keine Regel. Alle Reaktionen auf unnormale Situationen sind normal.

Manuela Seynstahl
Geschäftsstellenleiter der PSNV



Nach Schicksalsschlägen sollten Menschen nicht allein sein. Im Kreis Reutlingen ist die Notfallversorgung gut aufgestellt. Foto: Klöse/dpa

die beiden Organisationen gemeinsam als Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) im Landkreis Reutlingen. „Ein historischer Moment“, wie Christiane Voß, Kreisbereitschaftsleiterin des DRK erklärte. Schon zuvor habe man eng miteinander zusammengearbeitet, mit der festgeschriebenen Kooperation können man die Verwaltung jedoch noch besser organisieren. „Vor allem in der Qualifikation der Ehrenamtlichen ist

das ein großer Vorteil“, sagte Manuela Seynstahl, die künftig die Geschäftsstelle der PSNV im Haus Matizzo in Metzingen übernimmt. Denn der Nachwuchs macht auch den Seelsorgern Sorge, die Zusammenarbeit soll das langfristige Bestehen sichern.

Die Notfallseelsorge, die 2020 bei 111 Einsätzen 418 Menschen betreute, wird in zwei Bereiche gegliedert: Betroffene und Angehörige auf der einen Seite und

Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten auf der anderen Seite. „Die Welt verändert sich. Wir haben öfter Amok- und Terrorlagen, die die Einsatzkräfte psychisch belasten“, erklärte Thomas Reumann.

Dennoch seien die meisten Einsätze der Seelsorger im privaten, also innerhäuslichen Bereich; nach Todesfällen und Suiziden in der Familie braucht es jemanden, der in den ersten Stunden für die Angehörigen da ist, ihnen Halt gibt. „Wir machen erste Hilfe an der Seele“, sagt Seynstahl. Eine Methode, die für alle Fälle gilt, gebe es nicht. „Manche Menschen sind hysterisch, andere komplett verschlossen. Alle Reaktionen auf unnormale Situationen sind normal.“ Oft gilt es einfach, für die Menschen da zu sein, sie nicht allein zu lassen.

10 000 Euro jährlich vom Kreis

Diese wichtige Aufgabe wird nun auch finanziell vom Landkreis unterstützt – jährlich mit 10 000 Euro. Diese können für Ausbildung und Ausrüstung eingesetzt werden, und „zeigen auch die

Wertschätzung für die Arbeit der ehrenamtlichen Seelsorger“, wie Siegfried Mahler, DRK-Präsident im Kreis betonte.

Am Ablauf hat sich durch die neue Geschäftsstelle nichts verändert. Der Einsatzleiter vor Ort – das kann der Notarzt, der Einsatzleiter der Feuerwehr oder Polizei sein – informiert die Leitstelle, die sich wiederum beim „Alarmkopf“ in Person von Christiane Voß meldet. Die DRK-Kreisbereitschaftsleiterin schickt die Seelsorger, die Bereitschaft haben, zu den betreuenden Personen. Maik Wilke

Aus vier mach eins: die bisherigen Träger

Die Träger der bisherigen Notfallseelsorge (NFS) sind der evangelische Kirchenbezirk Bad Urach-Münsingen, das katholische Dekanat Reutlingen-Zweifalten sowie der evangelische Kirchenbezirk Reutlingen. Der Notfallnachsorgegedienst (NND) wurde vom DRK-Kreisverband Reutlingen organisiert.